

Geheimnisvolle Blockflöten- und Cembaloklänge im TAK

Einblick Für die heutige Zeit ungewöhnliche Töne gab es gestern im TAK in Schaan zu hören. In der Reihe der Podiumskonzerte konnten sich die Zuhörerinnen und Zuhörer davon überzeugen, dass die Blockflöte mehr als nur ein Kinderinstrument ist.

Dass die Blockflöte das Instrument ist, mit dem Musiker meist ihre Karriere starten oder, dass es schon in ähnlicher Form schon Tausende von Jahren existiert, ist kein Geheimnis. Auch nicht, dass das Cembalo gemeinhin als der Vorläufer des Klaviers gilt. Dass beide auch wunderbar zusammen harmonieren, wurde gestern im TAK wieder einem breiteren Publikum deutlich gemacht. Carina Riegler aus Mauren brachte dabei das gesamte Spektrum der Blockflöten zu Gehör. Begleitet wurde sie

dabei von Johannes Hämmerle am Cembalo, einem Instrument, dessen Klang heutigen Zuhörern geheimnisvoll und fremdelnd anmutet.

Von der Renaissance bis heute

Nicht so in alten Zeiten. Vor allem in der Renaissance und im Barock waren Blockflöte und Cembalo als Konzertinstrumente hoch im Kurs. Wieso die Blockflöte, heute meist unterschätzt, dazu gehörte, zeigte Carina Riegler. Virtuos glitt sie durch die Zeiten und spielte Stücke von Giuseppe Sammartini (1695 bis 1750) über Clemens non Papa (circa 1510 bis circa 1555) bis hin zu Georg Philipp Telemann (1681 bis 1767) und Giovanni Antonio Pandolfi Mealli (1624 bis circa 1687). Diese Stücke aus Renaissance und Barock wirkten zwar zeitlich entrückt, aber sie hatten ein gewisses Etwas. Nahezu traumwandlerisch flogen die Finger der Künstlerin über die Löcher ihrer verschiedenen Blockflöten, schnell und genau. Genau und sehr gefühl-

voll auch die Intonation, die sich wunderbar mit den begleitenden Klängen des Cembalos vereinigte. Stimmig und melodisch. Man sah die Tänzer der Ballsäle des Barocks förmlich vor Augen und im Hintergrund schwebte irgendwo auch der Geist von Johann Sebastian Bach. Etwas ausgefallener war da schon das moderne Stück von Jan van Landeghem (*1954). Ganz ohne Begleitung des Cembalos erinnerte «Jobutsu» Frais et Gaillard an indigene amerikanische beziehungsweise afrikanische Musik, an den Schamanen, der mit seiner trancehaften Musik Geister beschwört oder Krankheiten wegzaubert.

Alte Instrumente

Viel zu diesem in sich stimmigen und begeisternden Konzert trug auch das Cembalo bei. Es kann zwar nicht auf eine so lange Zeit verweisen wie die Blockflöte, doch ist es immerhin schon etwa 800 Jahre alt. Der Dornbirner Johannes Hämmerle



Carina Riegler und Johannes Hämmerle. (Foto: Paul Trummer)

wusste es in der Begleitung für Rieglers Flötenspiel wohl zu dosieren. Das Cembalo erwies sich als Kavaliere für die Blockflöte. Es unterstützte, ohne unterzugehen, war Untergrund für das virtuose Spiel von Riegler und liess ihr immer den Vorrang. Man hatte immer den Eindruck, die Instrumente und die Musik waren an diesem Sonntag (und sind es darüber hinaus) wie geschaffen füreinander.

Das Konzert bewies, dass das Alter der Musik nicht vor Güte schützt. Im Gegenteil. Das Alter der Musik passte hervorragend zu den Instrumen-

ten. Es bewies aber auch, dass Jugend nicht heisst, keine Güte zu besitzen. Die Musik der jungen Carina Riegler bestach an der Seite des junggebliebenen Hämmerle. Wie die fahrenden Musiker aus der Renaissance, etwa John Dowland, oder die Meister des Barocks beherrschte sie ihr Instrument. Und allen, die dem Konzert beigewohnt haben, dürfte klar geworden sein, dass die Blockflöte mehr ist als ein Kinderinstrument, dass das Cembalo nicht immer anachronistisch wirkt und vor allem, dass es zwischen Blockflöte und Cembalo kein Geheimnis gibt. (mjb)